

Neues aus dem Institut

Quartalsbericht des Instituts für deutsche Studentengeschichte (IDS) der Gemeinschaft für deutsche Studentengeschichte (GDS)

Nr. 20a, Sondernummer Juni 2026

Wenn Sie mit der Zusendung dieser Mitteilung nicht einverstanden sind, geben Sie uns bitte einen kurzen Hinweis. Wir stellen den Versand dann unverzüglich ein.

Postanschrift:

Institut für deutsche Studentengeschichte,
z. H. Herrn Dr. Friedhelm Golücke,
Stadt- und Kreisarchiv Paderborn,
Pontanusstraße 55,
33102 Paderborn

Email-Anschrift:

gds-institut@paderborn.de

Redaktion:

Carsten Müller: carsten_mueller_1306@yahoo.de

Friedhelm Golücke: f.goluecke@outlook.com

Praktikantin im Institut: Michelle Linhardt im Februar 2026

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir bereits darüber, dass Michelle Linhardt im Februar ein vierwöchiges Praktikum im Institut absolvierte. Michelle Linhardt nahm nach dem Abitur im Jahr 2023 ein Studium der Fächer Kunstgeschichte und English and American Studies an der Universität Erlangen-Nürnberg auf. Derzeit sitzt sie an ihrer Bachelorarbeit, die sie in Kürze abschließen wird. Sie ist seit 2024 Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. Neben dem Studium ist sie seit Herbst vorigen Jahres aktives Mitglied der Akademischen Damenverbindung (ADV) Eostarae Erlangen, der 2015 gegründeten Damenverbindung an den Hochschulen und Universitäten in Erlangen, Nürnberg und Bamberg. Nicht zuletzt durch ihre Anstellung als Hilfswissenschaftlerin am Kongress für Kunstgeschichte 2024 brachte sie hervorragende

Kenntnisse mit, um die Bildmaterialien unserer Archivbestände mithilfe des Programms Augias-Archiv zu verzeichnen. Nach Abschluss des Praktikums gab sie uns noch weiterführende Anregungen zur Fortführung und Sicherung der Archivbestände. Sie möchte auch in Zukunft im Rahmen ihrer zeitlichen Möglichkeiten neben dem Studium in der GDS mitarbeiten. Im Anschluss wird Frau Linhardt einige Eindrücke über ihr Praktikum in unserem Institut schildern.

Carsten Müller



Michelle Linhardt in der Institutsbibliothek der Kunstgeschichte an der FAU Erlangen

Sichten, beschreiben, verzeichnen: Ein Monat als Praktikantin beim IDS

„Schon wieder ein neuer Karton. Genauso groß, wie die anderen davor. Was mag sich darin verstecken? Im letzten waren sechs Gemäße mit Vollwappen. Und hier? An die fünfzehn Mützen! Dann heißt es wohl für die nächste halbe Stunde die unterschiedlichen Formate der Kopfcouleur bestimmen.“

So ein Gemurmel konnte man im Februar aus einer kleinen Kammer des Stadt- und Kreisarchivs in Paderborn vernehmen. Da saß ich, die Praktikantin. Während sich die meisten meiner Kommiliton*innen im Umkreis von Erlangen einen Praktikumsplatz gesucht hatten, hatte ich den weiten Weg auf mich genommen, um in Paderborn dem Institut zu helfen. Mit meinen Kenntnissen als Kunst- und Studentenhistorikerin wollte ich mich daran beteiligen eine Graphiksammlung für das Institut anzulegen, welche auch nach meiner Tätigkeit stetig weiterwachsen sollte. In den Regalen des IDS steckte eine Vielzahl an Kartons, welche bis zum Rand mit Objekten gefüllt waren. Da diese bis zu meinem Aufenthalt noch nicht beschrieben und verzeichnet wurden, war mein Aufgabenbereich schnell abgesteckt. Als Mitglied der ADV! Eostarae Erlangen, lebe auch ich nach unserem Prinzip der Strebsamkeit und so machte ich mich sofort eifrig ans Werk.

Meinen ersten Arbeitstag verbrachte ich noch im Lesesaal des Stadt- und Kreisarchivs. Danach zog ich in einen anderen Raum, den man die „Repro-Bühne“ nennt. Hier steht eine Station, die es ermöglicht größere Bilder mit einer Kamera zu erfassen. Für die kleineren Graphiken benutzte ich einen Scanner und für die 3D-Objekte stand mir eine Kamera zur Verfügung. Gleich zu Beginn meines Aufenthalts hatte ich ein Beschriftungssystem für die Objekte ausgearbeitet, welches ich flexibel auf alles, was verzeichnet werden sollte, anwenden konnte. Das war auch von höchster Notwendigkeit, da ich im Verlauf eines Monats über 700 Einträge erstellt hatte. Darunter befanden sich unter anderem Nachlässe aus den Sammlungen von Wolfgang Neugebauer und Jürgen Herrlein.

Nun fragt man sich natürlich, was genau sich im Bestand des Instituts finden lässt. Eines sei schonmal gesagt, ich habe trotz der hohen Zahl im Verzeichnis nur einen Anfang aufarbeiten können und doch zeigt sich schon hier, dass jeder Karton, jede Tasche und jeder Umschlag neue Perspektiven und Besonderheiten offenbaren konnte. Von Bändern, Mützen und

Kneipbildern, hinzu Kupferstichen und Schlägern ließ sich wirklich alles aus den Regalen ziehen. Für mich als Kunst- und Studentenhistorikerin fühlte es sich an, wie Ostern und Weihnachten, als ich die Boxen öffnete und das neue Archivgut auspacken durfte. Zu vermerken ist hierbei, dass die von mir verzeichneten Objekte zum Großteil einen Bezug zu Studentenverbindungen aufweisen konnten. Da dies genau mein Spezialgebiet ist, konnte ich einiges an Fachwissen mit in die Beschreibungen einfließen lassen. Kombiniert man dies mit meinem umfangreichen Wissen aus meinem Studium der Kunstgeschichte konnte sichergestellt werden, dass jedes Objekt adäquat erfasst und behandelt werden konnte.

Am meisten Spaß hat mir hierbei das Verzeichnen der kleinen Kneipbilder bereitet. Vom Transkribieren der Widmungen auf der Rückseite bis hin zur Recherche der Verbindungen empfand ich die Aufgabe als äußerst angenehm und erfüllend. Dies war vor allem der Fall, wenn ich einmal mehrere Mitglieder einer Verbindung unter den Kneipbildern gefunden hatte und gemeinsam verzeichnen konnte.

Aufwendig sind alle Objekte in der Software AUGIAS-Archiv vermerkt worden, die mir vom Personal des Stadt- und Kreisarchivs gezeigt wurde. Dieses System erleichterte mir meine Arbeit und sorgte dafür, dass alle Einträge mit dazugehörigen Fotos schnell auffindbar waren.

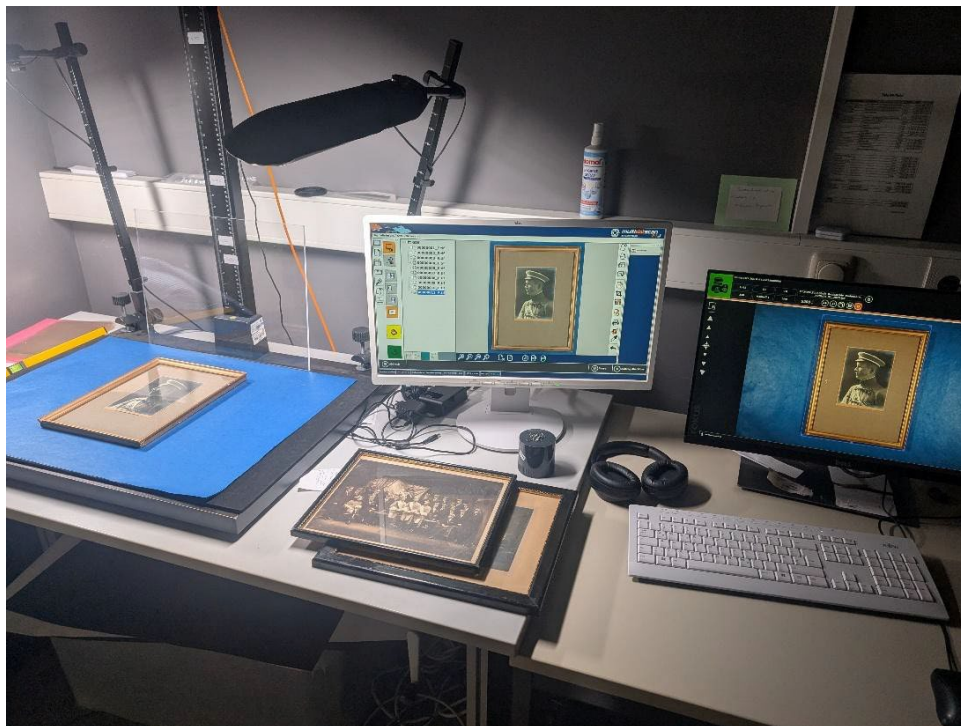
Mir war mein Praktikum im Institut eine sehr große Freude, die ich absolut nicht missen möchte. Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal herzlichst bei Herrn Dr. Golücke und Herrn Müller M. A. vom IDS bedanken, die mir dieses Praktikum ermöglicht haben. Überdies gilt mein Dank auch den Angestellten des Stadt- und Kreisarchivs, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen. Da ich mich noch am Anfang meiner Karriere als Kunst und Studentenhistorikerin befinde, bedanke ich mich für die einmalige Gelegenheit und würde mich über eine weiterführende Zusammenarbeit sehr freuen!

Michelle Linhardt

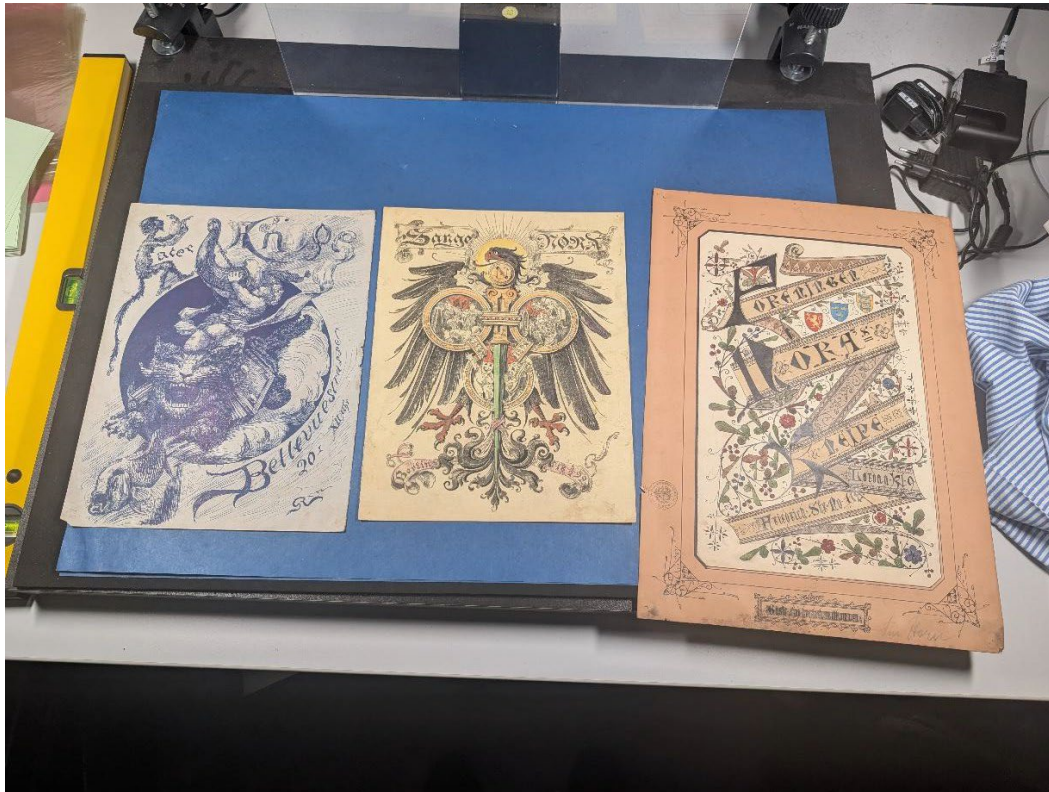
ADV! Eostarae Erlangen



Mein erster Arbeitsplatz im Lesesaal. Hier wurden Kneipbilder nach Verbindungen sortiert.



Umzug zur „Repro-Bühne“. Gerade wird das Porträt eines Verbindungsstudenten eingescannt. Die Arbeit mit der Technik vor Ort hat mir sehr viel Spaß bereitet.



Besondere Fundstücke: drei handgemalte Graphiken. Das zweite und dritte Bild kann der Studentenverbindung NORA Berlin zugeschrieben werden.



Kopfcouleur aus den 1880ern. Besser erhalten als so manche moderne Mütze.